

Altersmythos CLXXI : Weisheit nimmt mit zunehmendem Alter zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2004-2005)**

Heft 86

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALTERSMYTHOS CLXXI

Weisheit nimmt mit zunehmendem Alter zu.

Wirklichkeit

Weisheitsbezogenes Wissen (Urteilkraft im Bereich der fundamentalen Problematik des Lebens, gemessen anhand theoretischer Erwägungen über kurze Falldarstellungen) nimmt zu bis zum Alter von 23 Jahren und bleibt dann konstant bis zum Alter von 75 Jahren.

Begründung

Weisheitsbezogenes Wissen als Summe der Faktoren

- Fachwissen über grundlegende Lebensfragen
- Beratungsstrategien-Kenntnisse
- Wissen um Kontexte des Lebens und gesellschaftlichen Wandels
- Wissen um den Relativismus von Werten und Toleranz
- Wissen und Umgang mit der Ungewissheit des Lebens

wurde erhoben bei mehreren Hundert Personen aller Altersstufen in Berlin:

- Es ergab sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen Alter und Weisheit oder Wohlbefinden. Nur von 15-23 Jahren ergab sich eine signifikante Zunahme und ab Alter 75 eine nicht signifikante Abnahme.
- Die grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Leistungen waren signifikant erklärt (in der multivariaten Analyse) mit
 - Intelligenz (2%)
 - Persönlichkeit/Kreativität (13%)
 - Persönlichkeit/Offenheit für Erfahrungen (2%)
 - Lebenserfahrung privat und beruflich (15%)
- Die Weisheit von Entscheidungen nimmt zu, wenn dem Entscheid ein virtueller Dialog vorangeht (um $\frac{1}{2}$ Standardabweichung = SA) und gar um eine ganze SA nach einem Dialog gefolgt von 10 Minuten Reflexion darüber.
- Das Wissen um die Relativität von Werten ist trainierbar, z.B. mit der Methode der Imagination von verschiedenen Ereignisarten.

Das heisst: Theoretisches Wissen über grundlegende Lebensfragen ist wesentlich früher und häufiger vorhanden als die Fähigkeit, im eigenen Leben weise zu handeln. Ungeklärt ist die Frage, ob weises Verhalten lernbar ist.

Ursula M. Staudinger: Altersweisheit: Fiktion oder Realität? Seminar am Jubiläumskongress SGG St. Gallen 30.10.2003